



Diese Menschen sind nicht nur einsam, sie tappen mitunter auch im Dunkeln.

## DIE LÄCHERLICHE FINSTERNIS DER LETZTE VORHANG

*Elf Jahre lang hat Stephan Roppel das Theater Winkelwiese geleitet, jetzt verabschiedet er sich mit einem Stück, in dem die Einsamkeit regiert.*

VON DENISE BUCHER

**THEATER** «Es ist eine Reise an den Rand der Welt.» So beschreibt Stephan Roppel «Die lächerliche Finsternis» von Wolfram Lotz. Mit diesem Stück, das auf einem Hörspieltext beruht, der an die Erzählung «Das Herz der Finsternis» von Joseph Conrad angelehnt ist, verabschiedet sich der Intendant vom Theater an der Winkelwiese. «Es geht darin um die Einsamkeit. Wie sie uns antreibt, weil wir sie ständig zu überwinden versuchen», sagt Roppel.

Die Einsamkeit verbindet nun auch die sonst sehr unterschiedlichen Figuren in seiner letzten Regiearbeit. Alle haben die Orientierung verloren, haben Angst vor dem Fremden und dem Unkontrollierbaren, was sie aber nicht lähme, sondern herausfordere, so Roppel. Die beiden Hauptfiguren, zwei Soldaten, suchen am Hindukusch nach einem durchgedrehten Oberstleutnant. Ihre Bootsreise ins «Herz der Finsternis» ist eine Fahrt durch eine äussere ebenso wie eine innere Wildnis. Die Bekanntschaften, die sie unterwegs machen, sind so beunruhigend wie komisch. «Im Hörspiel gehen die beiden Hauptfiguren durch eine Fantasiewelt.



**Diese Welt auf der Bühne zu erschaffen, hat mich interessiert. Denn das soll das Theater: Texte erfahrbar machen», sagt er.**

In seinen elf Jahren am Theater hat Roppel mit dem «Dramenprozessor», einer Werkstatt für szenisches Schreiben, auch

für die Wahrnehmbarkeit von jungen Talenten gesorgt. Die Werkstatt hat sich zu einem wichtigen Instrument der Autorenförderung entwickelt. Neben dort entstandenen Stücken hat Roppel etliche zeitgenössische Dramen inszeniert. Er nennt keine Lieblingsstücke, ihm seien alle wichtig, sagt er, aber er nennt Autoren, mit deren Werken er besonders gern gearbeitet hat: Conor McPherson, Dennis Kelly

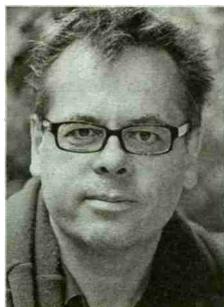
Iwan Wyrypajew, David Greig, Nick Payne. Neben Max Frischs «Der Mensch erscheint im Holozän», das ihn seit Jahren begleitet.

Roppel interessieren Sehnsuchtswelten, feine Veränderungen im Leben der Figuren. Die Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit, aber auch der Wunsch, das Glück in einen Moment zu fassen. «Das ist der Sinn des Theaters: eine Welt zu kreieren, die grösser ist als das Leben.» In naher Zukunft will Roppel eine dieser Welten in St. Gallen erschaffen. Was danach kommt, das hält er noch geheim.

## FR/MI — 20<sup>30</sup> WINKELWIESE

WINKELWIESE 4 [WWW.WINKELWIESE.CH](http://WWW.WINKELWIESE.CH)

Eintritt 30/18 Franken Bis 18.6.



Stephan Roppel.